

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/1033

Ärztchammer Schleswig-Holstein

Bismarckallee 8-12
23795 Bad Segeberg
Tel 04551 803 125
Fax 04511 803 180

Betreff:

Stellungnahme / Förderprogramm zur Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten im ländlichen Raum

Von: Carsten Leffmann <carsten.leffmann@æksh.org>

Datum: Tue, 2 Apr 2013

www.æksh.de

An:

sozialausschuss@landtag.ltsh.de <sozialausschuss@landtag.ltsh.de>

Sehr geehrte Frau Tschanter,
sehr geehrter Herr Eichstädt,
sehr geehrte Damen und Herren,
wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 26. Februar d.J. und die Möglichkeit, zum Antrag auf Erlass eines Förderprogramms zur Ansiedlung von Ärztinnen und Ärzten im ländlichen Raum Stellung nehmen zu können.

Die Ärztekammer Schleswig-Holstein hat selbst mehrfach auf den drohenden Landarztmangel hingewiesen und betreibt gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium seit 2011 die Homepage www.hausarzt-sh.de, um Interessierten nähere Informationen zu bieten.

Ein zusätzliches Förderprogramm ist selbstverständlich zu begrüßen. Aus den nachfolgend nochmals dargelegten Gründen für die Landarztverknappung lassen sich aber unseres Erachtens Kriterien für zuvor zu prüfende Konditionen und eine äußerst gezielte Standortwahl ableiten.

- Junge Ärztinnen und Ärzte werden nicht in ausreichendem Maße für den Weiterbildungsgang Allgemeinmedizin und damit für die hausärztliche Tätigkeit begeistert. Ein Förderprogramm zur Ansiedlung im ländlichen Raum wird die grundsätzlich viel zu kleine Zielgruppe nicht vergrößern können. Solche Subventionen bergen die Gefahr, dass es eher zu einem Wettlauf um die wenigen bereits weitergebildeten und aktiv tätigen Allgemeinmediziner aus etablierten Praxen kommt.
- Nachwuchsärztinnen und -ärzte favorisieren gemäß entsprechenden Umfragen eher ein teamorientiertes Arbeiten in größeren Organisationsstrukturen. Dazu hatte sich Dr. Bartmann, der Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein, gerade anlässlich der Kammerversammlung vor wenigen Tagen wie folgt geäußert: „Ist ein junger Mensch, der von der Kita bis zur Uni ausschließlich kooperative Arbeitsformen kennen- und schätzen gelernt hat, bereit, als Einzelkämpfer auf dem Land gegen einen scheinbar grenzenlosen gesellschaftlichen Anspruch auf Unfehlbarkeit zu bestehen?“
- Dr. Bartmann gab auch zu bedenken: „Selbst wenn nach mehrjähriger Vakanz die Ansiedlung eines Stipendiaten gelingt, hat sich die Bevölkerung möglicherweise schon an den Service einer gut geführten Schwerpunktpraxis

im zentralen Ort der Region mit geringen Wartezeiten und verbesserten Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten gewöhnt.“

- Von großer Bedeutung für die jetzt in die Berufstätigkeit drängende Generation (das trifft uneingeschränkt auch für Ärzte zu) ist die örtliche Infrastruktur u.a. für die bestehende oder noch zu gründende Familie. Von Kinderbetreuungsplätzen über Arbeitsplätze für die jeweiligen Partner bis hin zu Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Diese Aspekte unterstreichen einen vordringlichen Einsatz von Fördermitteln in innovative Organisationsformen der Versorger oder auch Mobilitätskonzepte für Patientinnen und Patienten.
- Nicht zuletzt hat die Ärztekammer immer wieder darauf hingewiesen, dass bestimmte Landstriche nicht nur an ärztlicher Versorgung, sondern auch an Bürgerinnen und Bürgern verarmen.

In Absprache mit dem Präsidenten hoffe ich, damit Anregungen für Ihre Beratungen geben zu können. Selbstverständlich stehen wir bei Fragen zur Verfügung.

Mit besten Grüßen aus Bad Segeberg,
gez. Carsten Leffmann

Dr. med. Carsten Leffmann
Hauptgeschäftsführer
Ärztekammer Schleswig-Holstein